

„Seilbahn keine Alternative für die Tram“

Professor Heiner Monheim hält die Idee einer Seilbahn-Anbindung nach Aachen für abwegig. „Regiotram muss das Ziel sein.“

VON MARCO ROSE

NORDEIFEL Vor Jahren hat er im Landesverkehrsministerium in Düsseldorf verbraten für den Erhalt der Vennbahn gekämpft: Professor Heiner Monheim, der 1995 zur Universität Trier wechselte und als führender Experte für Seilbahnsysteme gilt. Die Vennbahn ist jedoch Geschichte, was inzwischen mancher bedauert. Denn ohne eine funktionierende Alternative zum Auto droht die Eifel mittelfristig abgehängt zu werden.

Auch wenn Heiner Monheim nicht müde wird, Seilbahnen als Alternative für den urbanen Verkehr von morgen zu bewerben – für die Eifel hält der gebürtige Aachener solche Systeme für ungeeignet. „Wenn es um ein System zur Verkehrsentslastung geht, dann führt an einer Stadt-Umland-Bahn wie der Regiotram auf Dauer kein Weg vorbei. Das muss das Ziel sein.“

Eine Regiotram-Süd wird inzwischen von den Bürgermeistern aus Simmerath und Roetgen sowie der Rathauschefin aus Monschau befürwortet. Die drei drängen auf eine Machbarkeitsstudie, um das Projekt voranzubringen. Die UWG Simmerath hatte unterdessen die Idee einer Seilbahn ins Spiel gebracht und damit auch bei manchen Eifeler Gründern Interesse geweckt.

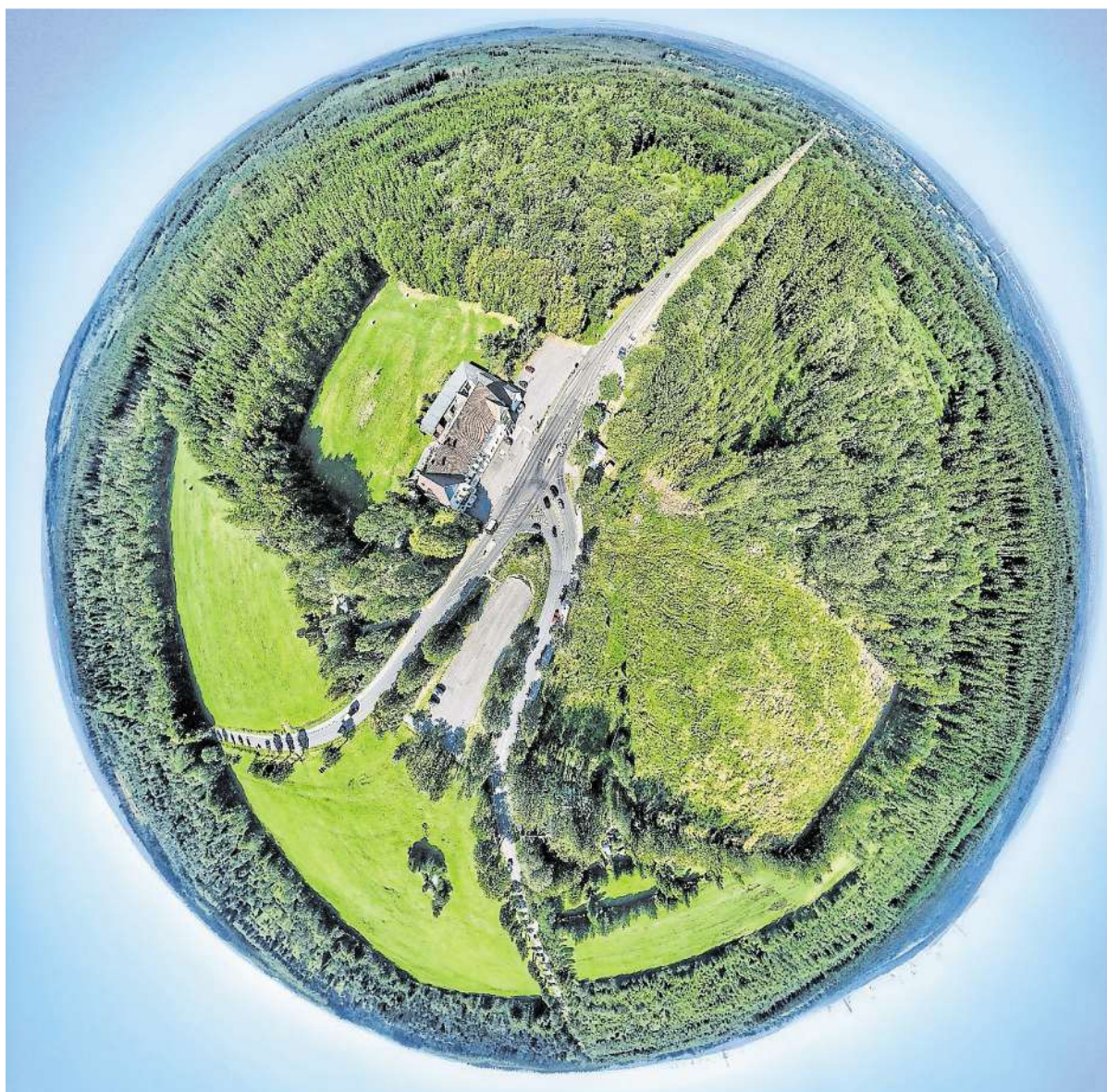
„Die Steigung an der Himmelsleiter ist für eine Tram kein Problem.“

Professor Heiner Monheim, Verkehrsexperte

Denn Seilbahnen gelten als unterschätzte Alternativen im Öffentlichen Personennahverkehr. Erst vor drei Jahren hatte die Stadt Bonn in einer Machbarkeitsstudie die Vorteile von Seilbahnsystemen herausgestellt: Diese haben einen geringen Platzbedarf und sind vergleichsweise günstig im Bau und im Unterhalt, außerdem ist vergleichsweise wenig Personal nötig. Derzeit streiten in der ehemaligen Bundeshauptstadt Befürworter und Gegner des Projekts leidenschaftlich, der Oberbürgermeister hat sich als Befürworter geoutet. Und auch in Köln wird der Bau einer 33 Kilometer langen Strecke entlang des Rheins ernsthaft erwogen. „In

Großstädten sind solche Projekte durchaus sinnvoll, wie Beispiele in Südamerika zeigen“, sagt Monheim. In der ländlichen Eifel sehe das aber anders aus: „Eine Seilbahn von Monschau oder Simmerath nach Aachen sprengt den Rahmen, den man bislang bei solchen Seilbahnsystemen vor Augen hat.“ Es gebe durchaus Seilbahnen über Strecken von bis zu 60 Kilometer. Meist handle es sich dabei aber um Güterseilbahnen für abgelegene Regionen etwa im Iran, in denen es kaum Straßen gebe. Monheim: „Sieben Kilometer gilt derzeit als Grenze des Sinnvollen und Machbaren.“ Eine Seilbahn hält der emeritierte Hochschullehrer allenfalls für die Verbindung einer Regiotram-Haltestelle mit der Monschauer Altstadt für sinnvoll.

Ein Hauptgrund: Je länger die zu überwindende Strecke ist, desto unattraktiver wird eine Seilbahn. Die Beförderungsgeschwindigkeit endet laut Monheim „irgendwo bei 23 Kilometer pro Stunde“. „Seilbahnen könnten auch etwas schneller fahren, aber das wird für die Passagiere eher ungemütlich – dann gleicht das der Fahrt in einer Achterbahn.“ Knackpunkt sind zudem die Haltestellen: „Seilbahnen werden sehr langsam gebremst und brauchen deshalb rund zwei Minuten pro Halt.“ Würde man auf einer Strecke zwischen der Eifel und Aachen etwa zehn Haltestellen einplanen, verliere man so schon einmal 20 Minuten, rechnet der Experte vor. „So bekommt man im Resultat keine konkurrenzfähigen Reisezeiten, um Autoverkehr zu ersetzen.“



Kreuzung der Bundesstraßen 258 und 399 bei Fringshaus: Entlang der „Kleinen Himmelsleiter“ könnte die Trasse der Bahn Richtung Roetgen verlaufen.

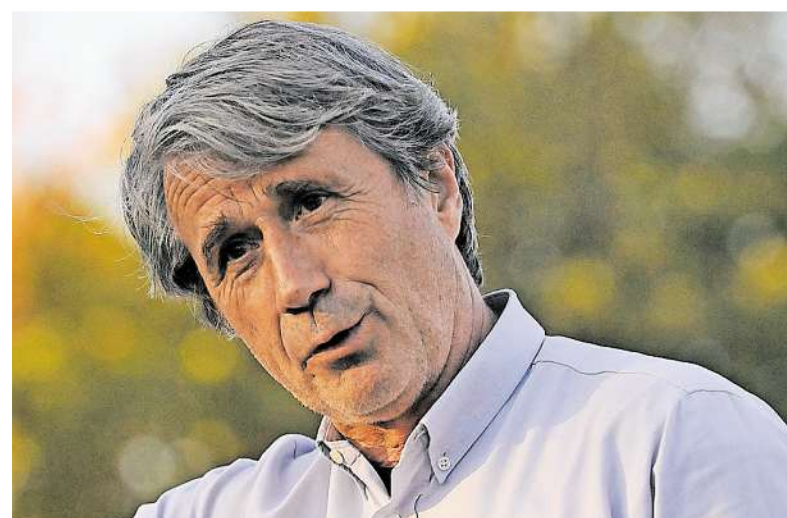
FOTO: MARCO ROSE

Monheim kennt sich aus in der Nordeifel, wo er einst gemeinsam mit dem damaligen Monschauer Stadtdirektor Helmut Etschenberg an der Verkehrsentslastung der Monschauer Altstadt arbeitete und sich erfolgreich für einen Verkehrsentwicklungsplan für den Aachener Südkreis stark machte. Die Regiotram-Initiative hält er für „absolut richtig und ohne wirkliche Alternativen“.

Deutschland stehe an einer „Zeitenwende, was die Zukunft des Schienenverkehrs angeht“. „Es gibt im Bereich der Schientechnik eine rasante Entwicklung. In der Vergangenheit gab es immer wieder Schwierigkeiten mit der Realisierung von solchen Projekten, weil die Bundespolitik für die Förderung sehr hohe Schwellenwerte angesetzt hat.“ Inzwischen werde die Technik aber immer günstiger. „Ging man früher zum Beispiel von Kosten von rund zwei Millionen Euro für einen Triebwagen aus, gibt es in Großbritannien neue Fahrzeuge, die nur noch ein Drittel oder weniger kosten.“ Auch alternative Antriebsformen – etwa mit Wasserstoff – seien denkbar.

Die Trasse nach Aachen stelle technisch gesehen zudem kein Hindernis dar: „Die Steigung an der Himmelsleiter ist kein Problem. Es gibt vergleichbare Strecken in Würzburg oder Ulm.“ Als Referenzprojekte für eine Regiotram-Süd nennt Monheim die gut funktionierende Regiotram in Kassel oder die Stadt-Umland-Bahn in Saarbrücken. „Etwas Vergleichbares lässt sich auch in der Region Aachen realisieren. Das ist eine große Chance für die Eifel.“

„Es wäre ein schlimmer Fehler, die Stelle jetzt nicht auszuschreiben“, betonte Klaus Stocksclaeder (Grüne). Sonst stünden nach der Kommunalwahl zwei Neue an der Spitze der Verwaltung. Es sei besser nun einen Beigeordneten einzuarbeiten, der dann den neuen Bürgermeister unterstützen könne.



Hält die Regiotram-Süd für eine große Chance für die Eifel: Verkehrsexperte Heiner Monheim.

FOTO: H. MONHEIM

Benjamin Steinborn (FDP) wollte lieber den neuen Gemeinderat und Hermanns Nachfolger entscheiden lassen.

Das sah auch Reinhold Köller (UWG) so. In seiner Fraktion sei lange darüber nachgedacht worden, am Ende sei man aber zu dem Entschluss gekommen, „dass der neue Rat und der neue Bürgermeister einen neuen Anfang machen sollen“.

Beschlossen wurde schließlich, die Stelle des Beigeordneten in Kürze auszuschreiben und nach Gielens Wechsel so schnell wie möglich neu zu besetzen.

Der Kandidat sollte die Befähigung für die Laufbahn des gehobenen allgemeinen Verwaltungsdienstes besitzen, Berufs- und Führungserfahrung mitbringen und zusätzliche juristische Kenntnisse vorweisen können.



Für Städte eine Alternative: Seilbahnsysteme wie am Deutschen Eck in Koblenz. Moderne Kabinen können bis zu 35 Personen befördern.

FOTO: IMAGO

Gemeinde Simmerath sucht neuen Beigeordneten

Bennet Gielen verlässt die Eifel Ende März. Ein Nachfolger soll nach dem Willen des Gemeinderats schnell gefunden werden.

VON ANDREAS GABBERT

SIMMERATH So schnell wie möglich soll die Stelle des Beigeordneten in der Gemeinde Simmerath neu besetzt werden. Das hat der Gemeinderat in dieser Woche mehrheitlich mit den Stimmen der CDU und der Grünen beschlossen. SPD, UWG und FDP stimmten dagegen. Die Entscheidung musste jetzt getroffen werden, da der bisherige Beigeordnete Bennet Gielen am 1. April zur Stadt Kempen wechseln wird.

Die Beigeordneten sind kommunale Wahlbeamte. Das heißt, dass sie vom Gemeinderat gewählt werden müssen. Mit dem Bürgermeister stehen sie an der Spitze der Verwaltung und verfügen gegenüber anderen Beschäftigten über besondere Kompetenzen. Im Zweifelsfall hat der Bürgermeister aber das letzte Wort. Zu Gielens Aufgabengebieten in der Gemeinde Simmerath gehörten die Abteilung für öffentliche Sicherheit und Ordnung, die Abtei-

lung für Grundstücks- und Gebäudemanagement, Wirtschaftsförderung und Strukturentwicklung sowie die Abteilung für Bauwesen.

Bürgermeister Karl-Heinz Hermanns (CDU) hatte die Fraktionsvorsitzenden Anfang Februar über Gielens Wechsel informiert und erklärt, dass die Stelle aus seiner Sicht zum nächstmöglichen Zeitpunkt wieder neu besetzt werden sollte – auch mit Blick auf die Kommunalwahl im September, bei der Hermanns nicht mehr als Kandidat für das Bürgermeisteramt antreten wird.

Vor dem Hintergrund des anstehenden Wechsels im Bürgermeisteramt hatte Hermanns vorgeschlagen, die Aufgaben eines neuen Beigeordneten nicht verbindlich festzulegen, schließlich könne der neu gewählte Bürgermeister ja eine andere Geschäftsverteilung für sinnvoll halten.

Die Sprecher der im Gemeinderat vertretenen Parteien bedauerten

Gielens Wechsel, da dieser gute Arbeit geleistet habe.

Christoph Poschen (CDU) plädierte dafür, die Stelle neu auszuschreiben. Schließlich habe die Gemeinde über 15.000 Einwohner und beschäftige rund 130 Personen. Außerdem habe man mit den bisherigen Beigeordneten gute Erfahrungen gemacht. „In der Führung der Verwaltung sollte Kontinuität gewährleistet sein“, sagte Poschen.



Bennet Gielen (l.) bei seiner Vereidigung mit Karl-Heinz Hermanns. FOTO: STOLLENWERK

EIFELWETTER



Wellende Fronten

Lage: Nach der Wetterberuhigung am Freitag erreicht uns am Samstag die Warmfront des Tiefs Xanthippe über Skandinavien, später die Kaltfront. Diese kommt aber nicht voran, und an der Kaltfront bildet sich ein Randtief aus, das unser Wetter am Sonntag windig und ungemütlich gestaltet. Aber Lichtblicke gibt es zum Rosenmontag, ehe es danach deutlich unbeständiger und vor allem kälter wird.

Heute und morgen: Am Samstag anfangs noch aufgelockert mit etwas Sonnenschein. Später werden die Wolken aus Nordwesten dichter und es kann immer wieder regnen. Dazu starker Südwestwind mit stürmischen Böen. Dabei erreichen wir im Hohen Venn bis zu 7 Grad. In Simmerath werden 8, in Vossenack und Schmidt 9 Grad erreicht. Maximal 11 Grad stehen in Heimbach und Rurberg an.

Am Sonntag dicht bewölkt und kaum Sonne. Dabei kann es teils kräftig regnen. Dazu stürmische Böen bei 8 bis 13 Grad.

Weitere Aussichten: Am Rosenmontag ist es teils freundlich mit sonnigen Momenten. Selten fällt etwas Regen, es gibt deutlich weniger Wind bei milden 9 bis 14 Grad. Am Veilchendienstag ebenso ab und zu Sonne, dazu örtlich etwas Regen bei oft stärkerer Bewölkung. Dazu 6 bis 11 Grad.

www.huertgenwaldwetter.de

ANGEMERKT

Tierischer Retter in der Not

Wumms! Da war die Haustür zugefallen. Gleich ging der Griff des Familienvaters aus der Eifel, der sich mit seinen beiden kleinen Kindern ausgeschlossen vor der Tür wiederfand, in die eine Hosentasche, dann in die andere und schließlich in die Jackentaschen. Doch ein Schlüssel war nirgendwo zu finden. Der Schreck war groß. Auch nach mehreren Telefonaten war kein Ersatz zu beschaffen, und die Sorgen wurden immer größer. Da stieß einer der Kleinen den Vater an: „Papa, guck mal die Tür geht auf!“ Tatsächlich, langsam öffnete sich die Haustür, eine kleine Pflote schob sich vor und der Kater der Familie schlüpfte heraus. Wie oft hatten sich Mutter und Vater schon darüber geärgert, dass das schlaue Tier in der Lage ist, Türen zu öffnen. Diesmal erwies es sich als Retter in der Not.

Andreas Gabbert

KONTAKT

Eifeler Zeitung

Lokalredaktion

☎ 02472 9700-30
🕒 Mo.-Fr. 9-18 Uhr
📧 lokales-eifel@medienhausaaachen.de
📍 Matthias-Offermann-Straße 3, 52156 Monschau-Imgenbroich

Kundenservice

☎ 0241 5101-701
🕒 Mo.-Fr. 6.30-17 Uhr, Sa. 6.30-12 Uhr
📧 kundenservice@medienhausaaachen.de
📍 Vor Ort:
Bürobedarf Kogel (mit Ticketverkauf), Hauptstraße 17, 52152 Simmerath Mo.-Fr. 7.30-18 Uhr, Sa. 7.30-13 Uhr

Anzeigenberatung für Geschäftskunden

☎ 02472 9700-22
📧 mediaberatung-eifel@medienhausaaachen.de
📍 Matthias-Offermann-Straße 3, 52156 Monschau-Imgenbroich

Aachener Zeitung

www.aachener-zeitung.de/kontakt